



Universiteit  
Leiden

The Netherlands

## **Bruttedius Niger, Cicero und das Forum: die Konstruktion eines ciceronianischen Erinnerungsortes**

Pieper, C.H.

### **Citation**

Pieper, C. H. (2021). Bruttedius Niger, Cicero und das Forum: die Konstruktion eines ciceronianischen Erinnerungsortes. *Hermes*, 149(3), 342-363. doi:10.25162/hermes-2021-0028

Version: Publisher's Version

License: [Licensed under Article 25fa Copyright Act/Law \(Amendment Taverne\)](#)

Downloaded from: <https://hdl.handle.net/1887/3221258>

**Note:** To cite this publication please use the final published version (if applicable).

CHRISTOPH PIEPER

# Bruttedius Niger, Cicero und das Forum: die Konstruktion eines ciceronianischen Erinnerungsortes<sup>1</sup>

## Bruttedius Niger, Cicero and the Forum: Constructing a Ciceronian *lieu de mémoire*

**ABSTRACT:** In the only surviving fragment of Bruttedius Niger's historical work the Romans deplore Cicero's death; collectively they pronounce the funeral speech of the *pater patriae* and tell each other that "there is no part of the Forum which is not sealed by some traces of one of his famous speeches". This article contextualizes the fragment and offers a new interpretation of it. First it gives an overview of Cicero's visual presence in early imperial Rome, especially focusing on his house as a symbolic place. In a second step, it argues that Bruttedius creates a *lieu de mémoire* of Cicero on the Forum, which Augustus had just transformed into a symbolic space for his dynasty. Against recent interpretations, which stress the subversive potential of Bruttedius' description, this article argues that the Tiberian historian follows Augustus' attempt to turn the Forum into a symbolic space for synchronous and diachronous *consensus*. Cicero's presence on the forum fits this strategy: he is turned into a kind of predecessor of Augustus and thus into political symbol for the republic's alleged sublimation in the new imperial era.

**Keywords:** Cicero; Bruttedius Niger; memory; Forum Romanum; Tiberian literature

### 1. Einleitung

Die überreiche Rezeptionsgeschichte Ciceros beginnt mit einer auffälligen Leerstelle. Nachdem Sallust kurz nach Ciceros Tod in seiner Monographie über die Catilinarische Verschwörung Cicero zwar durchaus wohlwollend charakterisiert, aber nicht gerade

1 Der Beitrag geht zurück auf einen Vortrag, den ich im Januar 2020 an der Universität Wuppertal und beim niederländischen ‚Latinistendag‘ in Nijmegen gehalten habe. Ich danke den Teilnehmern (v. a. THOMAS RIESENWEBER, STEFAN WEISE und DAAN DEN HENGST) für die anregenden Diskussionen. NATASCHA SOJC (Augsburg) hat den Beitrag kritisch gelesen, der zudem viel von Diskussionen mit meinen Leidener Kollegen LEANNE JANSEN und BRAM VAN DER VELDEN und den Kollegen der ‚Leidse Werkgroep Retorica‘ profitiert hat. Zuletzt danke ich den anonymen Gutachtern und Herausgebern des *Hermes* für vielfältige Anregungen und Korrekturen. Alle Übersetzungen, sofern nicht anders angegeben, stammen von mir. Meine Forschung wurde durch ein großzügiges VIDI-Stipendium der *Nederlandse Organisatie voor Wetenschappelijk Onderzoek* (NWO), Stipendiennummer 276-30-013, unterstützt.

zum Protagonisten der Ereignisse gemacht hatte,<sup>2</sup> dauert es bis zum Ende der augusteischen Zeit, bis der Name Ciceros in der uns erhaltenen lateinischen Literatur wieder auftaucht: in Livius' späteren Büchern, Manilius' erstem Buch und einem Fragment des Epikers Cornelius Severus.<sup>3</sup> Allerdings wurde wohl schon seit frühaugusteischer Zeit Ciceros Tod in den Rhetorenschulen in Form von fiktiven Deklamationen behandelt.<sup>4</sup> GIUSEPPE LA BUA und THOMAS KEELINE haben in zwei kürzlich erschienenen Monographien gezeigt, wie stark die frühe Rezeption Ciceros in diesen Rhetorenschulen geformt wurde.<sup>5</sup> In den Worten von ROBERT KASTER wurde hier aus dem historischen Cicero das Symbol ‚CICERO‘, das nicht so sehr politisch wirkmächtig blieb als vielmehr zunächst entpolitisiert und gleichsam verkitscht wurde und dann als weniger gefährliches kulturelles Kapital tradiert werden konnte.<sup>6</sup>

So wichtig die rhetorische Rezeption Ciceros in der frühen Kaiserzeit auch ist, so darf man darüber andere Kontexte nicht ganz aus den Augen verlieren. Cicero konnte vielleicht schon in der Zeit des Augustus und sicher in der des Tiberius *auch* als politisches Symbol eingesetzt werden (KEELINE und LA BUA erwähnen dies durchaus, doch ist ihr Fokus ein anderer).<sup>7</sup> Doch bedurfte es dazu eines Umweges. Das zweite Triumvirat hatte Cicero bekanntlich proskribieren, töten und postum demütigen lassen, und selbst wenn die spätere augusteische Literatur Mark Anton die alleinige Schuld hieran zuschreibt, ist es doch unwahrscheinlich, dass Octavian nicht auch zustimmte und sogar ein gewisses Interesse an Ciceros Tod gehabt haben dürfte, wie KEELINE zuletzt überzeugend vorgeschlagen hat.<sup>8</sup> Der Politiker Cicero wird demnach nach seinem Tod eine Zeit lang eine *persona non grata* gewesen sein, dessen Namen man vor Augustus besser nicht erwähnte. Die berühmte Vignette am Ende von Plutarchs Cicero-Vita könnte dies reflektieren.<sup>9</sup> Augustus soll demnach seinen Enkel bei der Lektüre eines Werkes von

2 Die alte Diskussion, ob Sallusts Werk pro- oder anti-ciceronianisch ist (ein konziser Überblick über die durch SCHWARTZ 1897 angeregte Debatte findet sich in LA PENNA 1968, 69–83), ist zuletzt von FELDHER 2013 in eine literaturwissenschaftlich moderne Richtung weiterentwickelt worden. Vgl. auch die in Arbeit befindliche Leidener Dissertation von LEANNE JANSEN, deren erstes Kapitel sich der Frage mit moderner *memoria*-Theorie widmet.

3 Liv. *Per.* 102, 103, 104, 111, 120 [+ Zitate aus Buch 120 in: Sen. *Suas.* 6.17 und 22]; Manil. 1.794–795; Sen. *Suas.* 6.26 (= Cornelius Severus fr. 13 COURTNEY und BLÄNSDORF = fr. 219 HOLLIS).

4 Die Datierung ist spekulativ; für einen Beginn in den 20er, vielleicht sogar schon 30er Jahren v. Chr. plädieren ROLLER 1997, 110–118 und MIGLIARIO 2008, 90. ROLLER sieht hierin eine Imitation der griechischen Praxis, Demosthenes' Tod zum Thema von Deklamationen zu machen. Auch die römischen Deklamatoren hätten sich am Tod ihres „founding father“ interessiert gezeigt, vgl. auch HABINEK 2005, 77–78 und BISHOP (im Druck).

5 KEELINE 2018; LA BUA 2019.

6 KASTER 1998; vgl. (zugespitzt) DRESSLER 2015.

7 Vgl. KEELINE 2018, 105–111 (zur Propaganda der Deklamationen) und LA BUA 2019, 106–112 (zu Cicero als ethisch-politischem *exemplum*).

8 Vgl. dazu jetzt KEELINE (im Druck).

9 Vgl. zur „summarizing“ bzw. „modifying vignette“ als *closure*-Motiv bei Plutarch PELLING 2002a, 368–370. Die Quellenfrage dieser Anekdote ist unklar. Die Cicero-*vita* basiert, abgesehen von Ciceros eigenen Werken, u. a. auf Augustus' Autobiographie, Livius' und Sallusts Geschichtswerk sowie Nepos' und Tiros Cicero-Biographien (ob immer aufgrund eigener Lektüre, ist nicht geklärt); siehe hierzu STADTER 2015, 135; vgl. auch PELLING 2002b. THEANDER 1959, 106–107 geht für die genannte Vignette von einer oralen Tradition aus.

Cicero überrascht haben. Der Junge habe sich furchtbar erschrocken und das Buch verstecken wollen, doch Augustus habe es ihm abgenommen, darin gelesen und dann mit den Worten zurückgegeben: „Ein wortgewaltiger Mann und ein Patriot“ (λόγιος ἀνὴρ, ὦ παῖ, λόγιος καὶ φιλόπατρις).<sup>10</sup>

Die Anekdote ist vielschichtig: Erstens zeigt sie, dass Plutarch sich zumindest noch gut vorstellen konnte, dass Ciceroverehrung unter Augustus gefährlich gewesen sein konnte.<sup>11</sup> Zweitens macht sie gleichsam im Stil einer aitiologischen Erzählung deutlich, dass Augustus irgendwann seinen Frieden mit Cicero geschlossen haben dürfte.<sup>12</sup> Die Anwesenheit des Enkels in dieser Geschichte und die Zeitangabe χρόνοις πολλοῖς ὕστερον suggerieren zudem, dass dies nicht gleich, sondern erst in der späteren Phase von Augustus' Regierung geschehen sein dürfte.<sup>13</sup> Drittens reflektiert sie, dass Cicero wohl nur als Politiker potentiell problematisch war; als Schriftsteller wurde er in der augusteischen Zeit geschätzt und gelesen. Er ist in erster Linie und auf emphatische Weise ein λόγιος ἀνὴρ (man achte auf die Reduplikation des Adjektivs);<sup>14</sup> der Knabe war sicher nicht der einzige, der Ciceros Bücher las.<sup>15</sup> Wie bereits gesagt, darf die Rolle der Deklamatoren hierbei nicht unterschätzt werden. Gleichzeitig ist jedoch auch der Politiker Cicero in Plutarchs Anekdote augenfällig benannt. Ob auch Augustus ihn als φιλόπατρις ansah, darüber scheint der Enkelsohn in Plutarchs Episode nicht so sicher gewesen zu sein. Doch wäre es eine perspektivische Verengung, den Politiker Cicero in der frühen Kaiserzeit zu übersehen.

Die folgenden Ausführungen möchten einen Beitrag für die frühe Rezeption des politischen Symbols Cicero leisten. Ausgangspunkt ist das einzige uns erhaltene Fragment des tiberischen Geschichtsschreibers Bruttidius Niger. Ich werde im Folgenden statt auf die Rhetorenschule zu schauen vielmehr die Topographie der Stadt Rom in den Blick nehmen und die Frage stellen, wie Cicero dort sichtbar gehalten wurde. Zuerst werde ich Bruttidius' Fragment und einige jüngere Interpretationen kurz vorstellen

<sup>10</sup> Plut. *Cic.* 49,5.

<sup>11</sup> Vgl. LINTOTT 2013, 210 *ad loc.*: „The anecdote shows that republican values might be a source of suspicion in the period when the boys were growing up (c.10 BC onwards).“

<sup>12</sup> Vgl. KEELINE 2018, 108–109, der sowohl den versöhnlichen Ton der Anekdote benennt als auch anmerkt, dass sie die frühere Feindschaft zwischen Augustus und Cicero reflektiere; ebenso MOLES 1988, 200 *ad loc.* Vgl. auch GALINSKY 1996, 42–46, der die Parallele von Cic. *Phil.* 3,3 und Aug. *Mon. Anc.* 1 als bewussten intertextuellen Verweis des *princeps* interpretiert. Wenn dies zutrifft, erachtete Augustus Cicero beim Abfassen seines Tatenberichts offenbar als *auctoritas*, die die Persuasivität seines eigenen Textes verstärken konnte. Vgl. auch unten Anm. 72.

<sup>13</sup> Ich danke SUSANNE OPITZ für diese Idee.

<sup>14</sup> Cf. STEIDLE 1990, 171–172, demzufolge die Reduplikation zeigt, dass Plutarchs Fokus, v. a. für die letzten Lebensjahre Ciceros, dem Redner, nicht dem Politiker gelte. Cf. LA BUA 2019, 101: „It was Cicero the orator and writer, as distinct from Cicero the man and politician, that appealed to the Augustan writers.“

<sup>15</sup> Nach einer wichtigen Anregung von DENIS FEENEY in seiner UCL Housman Lecture des Jahres 2014 (‘Ovid’s Ciceronian Literary History. End-Career Chronology and Autobiography’) sind die Einflüsse von Ciceros Werk auf augusteische Dichter wie Horaz, Vergil und Ovid in jüngster Zeit verstärkt in den Blick genommen worden, vgl. dazu SILLETT 2016, 298–401. Livius ist stilistisch sicher stark durch Cicero beeinflusst; zudem ist es möglich, dass er sein Werk ursprünglich auf 120 Bücher angelegt hatte, wobei Ciceros Tod den krönenden Abschluss der republikanischen Geschichte bilden sollte (vgl. für beide Aspekte WOODMAN 1988, 136–139).

(2.). Zweitens werde ich einige Bemerkungen zur Sichtbarkeit Ciceros in der Topographie der Stadt Rom in der frühen Kaiserzeit machen (3.). Drittens werde ich Brutedius' Interpretation des Forum und der *rostra* als eines vielschichtigen Erinnerungsort behandeln (4.).

## 2. Brutedius Nigers Fragment: bisherige Deutungen

Brutedius Nigers Fragment vom Tod Ciceros ist im Kontext der Historikerzitate über dieses Thema in der sechsten *Suasoria* Senecas des Älteren überliefert. Der Text lautet (Sen. *Suas.* 6.20–21 = Brutedius Niger fr. 1 CORNELL = fr. 1–2 PETER):<sup>16</sup>

BRUTTEDI NIGRI: Elapsus interim altera parte villae Cicero lectica per agros ferebatur. sed ut vidit appropinquare notum sibi militem, Popillium nomine, memor defensum a se laetiore vultu aspexit. at ille victoribus id ipsum imputaturus occupat facinus caputque decisum nihil in ultimo fine vitae facientis, quod alterutram in partem posset notari, Antonio portat oblitus se paulo ante defensum ab illo.

*et hic voluit positi in rostris capitis miserabilem faciem describere sed magnitudine rei obrutus est:* [BRUTTEDI NIGRI] ut vero iussu Antonii inter duas manus positum in rostris caput conspectum est, quo totiens auditum erat loco, datae gemitu et fletu maximo viro<sup>17</sup> inferiae, nec, ut solet, vitam depositi in rostris corporis contio audivit sed ipsa narravit: nulla non pars fori aliquo actionis inclutae signata vestigio erat, nemo non aliquod eius in se meritum fatebatur. hoc certe publicum beneficium palam erat illam miserrimi temporis servitutem a Catilina dilatam in Antonium.

[Brutedius Niger:] Unterdessen an der anderen Seite der *villa* entkommen, wurde Cicero auf einer Sänfte durch die Felder getragen. Aber als er einen ihm bekannten Soldaten sich nähern sah, Popillius mit Namen, erinnerte er sich, ihn einst verteidigt zu haben und sah ihm mit froherem Blick entgegen. Jener aber, weil er eben dieses den Siegern in Rechnung stellen will, führt die Tat aus und bringt das abgeschlagene Haupt des Mannes, der im letzten Moment seines Lebens nichts tut, was auf die eine oder die andere Art kritisiert werden kann, zu Antonius, ohne sich zu erinnern, dass er kurz zuvor von eben diesem [*sc.* Cicero] verteidigt worden war. Und an dieser Stelle wollte er [*sc.* Brutedius] das mitleiderweckende Aussehen des Kopfes auf den *rostra* beschreiben, wurde aber durch die Größe des Themas erdrückt.

Sobald jedoch auf Antonius' Befehl das zwischen den zwei Händen an den *rostra* angebrachte Haupt erblickt wurde (der Ort, an dem er so oft zu hören gewesen war), wurden mit Seufzern und Weinen dem bedeutenden Mann die Totenopfer gebracht, und nicht, wie sonst üblich,

16 PIGOŃ 2018 teilt die Einschätzung in CORNELL, *FrRH*, dass es sich trotz des Einwurfs Senecas um ein zusammenhängendes Fragment handle; PETER, *HRF* hatte es noch in zwei Fragmente geteilt; LENTANO 2014, 229 folgt ihm darin. Für meine Ausführungen spielt die Frage keine Rolle, da ich mich ausschließlich mit dem zweiten Teil des Textes beschäftigen werde.

17 datae ... maximo viro con. Faber 1672; Müller, Håkanson : dato ... maximae viri codd. LENTANO 2014, 231 Anm. 18 verteidigt die Konjektur mit m. E. guten Argumenten; contra FEDDERN 2013, 446, der den überlieferten Text als elliptisch versteht und verteidigt.

hörte die Versammlung das Leben des auf den *rostra* ausgestellten Körpers, sondern sie erzählte es selbst: kein Teil des Forums war nicht durch irgendeine Spur einer berühmten Rede bezeichnet, jeder brachte irgendein Verdienst des Verstorbenen sich gegenüber vor. Dies war sicher eine offenkundige Wohltat für alle, dass diese Sklaverei der traurigsten Gegenwart von Catilina bis zu Antonius verzögert worden war.

Das Fragment hat in den letzten Jahren viel Aufmerksamkeit erhalten. Noch die Edition in TIM CORNELLS *Fragments of the Roman Historians* aus dem Jahr 2013 nennt außer kurzen Erwähnungen in Handbüchern keine Einzelstudien zu diesem Text. Doch seitdem gibt es meines Wissens nicht weniger als fünf. JAKUB PIGOŃ hat das Fragment in einem Aufsatz in *Athenaeum* (2018) besprochen. MARIO LENTANO (2014) hat den im Fragment enthaltenden Hinweis auf eine kollektive *laudatio funebris* für Cicero durch die berühmte Passage in Polybius zum römischen Begräbnis kontextualisiert und darauf verwiesen, dass die Beschreibung an ein Staatsbegräbnis denken lasse, das es jedoch in Rom zum ersten Mal erst 45 Jahre später, im Jahr 2 n. Chr., für Augustus' Enkelsohn Lucius gegeben habe.<sup>18</sup> Zudem widmet er sich wie die noch ungedruckte Oxforder Dissertation von ANDREW SILLETT (2016) ausführlich der aus der späteren Exemplarliteratur und Deklamationstradition bekannten Figur des angeblichen Mörders Ciceros, Popillius, für den Bruttedius wohl den frühesten Beleg liefert.

Im Folgenden wird mich fast ausschließlich ein Satz des Fragments interessieren: *nulla non pars fori aliquo actionis inclutae signata vestigio erat*. Noch STEFAN FEDDERN hat in seinem 2013 erschienenen Kommentar zu Senecas *Suasorien* diesem Satz nicht viel abgewinnen können: „Auch hier liegt eine maßlose Übertreibung vor. Der ... Satz ist übertragen zu verstehen: Das auf dem Forum versammelte Volk gedachte Ciceros unzähliger Leistungen.“<sup>19</sup> Natürlich hat er recht – das Forum kann einfach *pars pro toto* für Ciceros Reden stehen; spätestens seit ANN VASALY wissen wir, wie stark Cicero die Topographie Roms zur Inszenierung seiner Reden und für seine *argumentationes* nutzte.<sup>20</sup> Doch ich möchte einen Schritt weitergehen und den Satz nicht nur metonymisch, sondern symbolisch verstehen, als eine Einladung an den Leser, das Forum, das er kennt, zu imaginieren und mit Bruttedius' Text zu vergleichen.

Anregend für mein Thema sind dabei die zwei jüngsten Studien zu Bruttedius von HANNAH PRICE und THOMAS BIGGS, beide 2019 erschienen. Sie widmen sich der Symbolik des augusteischen Forums bzw. der kaiserzeitlichen *rostra*. BIGGS geht davon aus, dass allen zeitgenössischen Lesern bewusst war, dass die republikanischen *rostra*, an denen Ciceros Kopf hing, mittlerweile durch die augusteischen ersetzt worden waren, die nicht nur an anderer Stelle standen, sondern auch viel größer und prächtiger waren als ihr Vorgängerbau. BIGGS argumentiert daher, dass in der Passage, wie häufiger im

18 Zum Staatsbegräbnis: LENTANO 2014, 230; zu Polybius: *ibid.*, 232–234.

19 FEDDERN 2013, 448.

20 Vgl. VASALY 1993. Vgl. auch PINA POLO 2012, 52–53 zur „topography of public oratory“ als Repräsentant der *auctoritas* des Sprechers, und MORSTEIN-MARX 2004, 42–60 zur Topographie der *contiones* (v. a. S. 57 zur *contio* als einem „ideologically contested space“).

1. Jahrhundert n. Chr., ein „plupast“-Status der republikanischen *rostra* betont werde;<sup>21</sup> gleichzeitig verschwinde die tatsächliche Topographie des Forums hinter der zeitlosen textuellen Neugestaltung. Cicero werde Teil dieses Prozesses: Die Texte machten Forum und *rostra* zu „monuments to the death of a man, transforming the limbs of Rome’s greatest orator into a symbol of Republican time past“;<sup>22</sup> „Cicero and the Rostra ... both become monuments for things they never actually commemorated.“<sup>23</sup> Ähnlich wie BIGGS betont auch HANNAH PRICE die Funktion von Bruttedius’ Text, die Vergangenheit als Alternative zur Gegenwart wach zu halten. Doch wo Biggs vor allem das Zeitlose und Fiktive dieser Konstruktion betont, sieht PRICE stärker das subversive Potential, das sich in eine Reihe von Werken einreihet, die das unfeste Fundament des augusteischen Forums betonten: „Yet Cicero’s death and other ‚inconvenient‘ Forum memories continually threatened (if looked at too closely) to expose the government for what it was [i. e., no republic anymore, CP]“.<sup>24</sup>

PRICES These geht von einer m. E. sehr zutreffenden Beobachtung aus: zeitgenössische Leser des Textes wird der Satz, das Forum sei mit dem Andenken an Cicero geradezu gepflastert, überrascht haben. Denn ihnen war bewusst, wie das Forum in unmittelbarer Umgebung der *rostra* in ihrer Zeit tatsächlich aussah. Der ganze Platz, der durch den Bau des Caesartempels geschlossen worden war,<sup>25</sup> war umgeben von Gebäuden, die der *memoria* der julischen Familie dienten. Wie auch die Augustus- und Caesarfora verdeutlichte das Forum Romanum, wie SUSANNE MUTH deutlich gemacht hat, dass Augustus die Kontrolle über die Erinnerung der Römer beeinflussen wollte.<sup>26</sup> Stellt man sich in Gedanken vor die *rostra* und schaut von links nach rechts um sich hin,<sup>27</sup> so sieht man im Nordosten der Reihe nach die Kurie, die mittlerweile als Curia Iulia den Namen des Herrscherhauses trug; dann die republikanische Basilica Aemilia, die

21 Zum historiographischen „plupast“ vgl. GRETHLEIN und KREBS 2012.

22 BIGGS 2019, 44.

23 BIGGS 2019, 37.

24 PRICE 2019, 195.

25 FREYBERGER 2015, 165, spricht vom Bau des Tempels als von einem „Wendepunkt in der Bedeutung des Forum Romanum“. Vgl. auch FAVRO 1996, 195–200 („formal unity“, 198). Sie zeigt, wie Augustus das Forum als theatralen Ort historisch-dynastischer Belehrung mit Hilfe von Sichtlinien orchestrierte. Das Buch ist von Archäologen zum Teil heftig kritisiert worden, bietet aber eine sehr anschauliche Darstellung der radikalen Veränderung der städtischen Landschaft Roms zwischen später Republik und früher Kaiserzeit.

26 MUTH 2012, 30. Zum Forum vgl. 35–38: „Vergangenheit wurde nur noch dort und dann gegenwärtig gehalten, wenn sie in einer klaren Bezugnahme und Hinführung auf die Gegenwart vermittelbar war und wo sie keine Aufmerksamkeit erheischende Auftritte beanspruchte.“ (38) Das sei erreicht worden durch den Rückgriff auf eine vor allem mythische Vergangenheit, die „weniger als Konkurrenz wahrnehmbar ist“ (*ibid.*). Der Absolutheit dieser Aussage könnte man entgegenhalten, dass erstens durchaus nicht alle spätere republikanischen Erinnerungszeichen abgewickelt wurden – Sullas und Pompeius’ Reiterstandbilder wurden sogar restauriert, vgl. *LTUR* 2, 336–342 (s. v. Forum Romanum [The Imperial period], N. PURCELL), hier 336 – und dass zweitens auch potentiell herausfordernde Erinnerungen an republikanische *virtus* durch explizite Neuinterpretationen auf das Kaiserhaus hin ausgerichtet werden konnte; vgl. z. B. CORDES 2014.

27 Für eine anschauliche Visualisierung des Baubestands am Ende von Augustus’ Regierungszeit vgl. das grandiose Projekt ‚Digitales Forum Romanum‘: <http://www.digitales-forum-romanum.de/epochen/augusteisch-ii/?lang=en> (abgerufen: 10.2.2020).

Augustus allerdings aufwendig restaurieren und mit Marmor verkleiden ließ,<sup>28</sup> zudem errichtete er zur Erinnerung an seine verstorbenen Enkelsöhne eine *porticus Gai et Lucii* (inklusive Memorialinschrift) als Vorbau der Basilica.<sup>29</sup> Dann folgt die *Aedes Divi Iulii* und Augustus' Triumphbogen mit den dort aufgehängten *Fasti consulares* und *triumphales* (vielleicht, so KLAUS FREYBERGER jüngst wieder, gab es sogar auf beiden Seiten des Tempels jeweils einen Augustus geweihten Triumphbogen, einerseits den Actiumbogen, andererseits den Bogen der *Fasti*).<sup>30</sup> An der südwestlichen Seite folgt die *Aedes Castoris*, einer der ersten republikanischen Tempel (484 v. Chr. geweiht), den Tiberius jedoch im Jahr 6 n. Chr. aus germanischer Kriegsbeute in seinem und seines verstorbenen Bruders Drusus' Namen aufwendig hatte restaurieren lassen.<sup>31</sup> Das tat er, um die Identifikation von Castor und Pollux auf sich selbst und Drusus übergehen zu lassen, nachdem die Dioskuren in der augusteischen Propaganda zunächst mit den Augustusenkeln in Verbindung gebracht worden waren, deren Porticus dem Tempel gegenüberlag.<sup>32</sup> Schließlich folgt die monumentale Basilica Iulia. In der frühen Kaiserzeit davon zu sprechen, dass das gesamte Forums (einst) die Spuren Ciceros getragen hatte, ist angesichts dieses hyper-julischen Befundes sehr auffällig – ich komme auf die Interpretation noch ausführlich zu sprechen.<sup>33</sup>

Wir können individuelle Lesestrategien individueller antiker Leser kaum je rekonstruieren. Es ist daher gut möglich, dass die durch Brutteditius aufgerufene Erinnerung an Cicero bei einigen Lesern, die das post-augusteische Forum vor Augen hatten, die absolute, sichtbar gemachte Autorität der römischen Kaiser in Frage stellen konnte, wie PRICE argumentiert. Doch scheint mir ebenso möglich, dass andere (kaiserfreundlichere) Leser das Fragment als Teil der Legitimierungsstrategie der Herrschaft des Tibe-

28 Zur ideologischen Bedeutung dieser und anderer Renovierungsarbeiten auf dem zentralen Forumsareal vgl. jüngst FREYBERGER 2015, 269.

29 Vgl. *LTUR* 4, 122–123 (D. PALOMBI) und die vor der Basilica gefundenen Fragmente von monumentalen Inschriften (*CIL* 6.36896 und 6.38908); letztere lautet: *L[ucio] Caesar[is] Aug[ust]i f[ili]o Divi n[on]i(epoti) / princip[is] iuventu[ti]s co(n)s(uli) desig[n]ato / cum [e]sset ann[us] n[on]a[tm]t(us) XIII aug[ust]i(uri) / senatus*.

30 Vgl. FREYBERGER 2015, 166–167.

31 Cf. *LTUR* 1, 242–244 (I. NIELSEN); Suet. *Tib.* 20: *dedicavit et Concordiae aedem, item Pollucis et Castoris suo fratrisque nomine de manubiis*; cf. auch Cass. Dio 55.27.4. Die Weihung am 27. Januar ist erinnert in den *Fasti Praenestini* (*Inscr. It.* 13.2.17 (p. 117); *CIL* 1<sup>2</sup>.232 und 308): *C VI c[on]s[ul]i aedi[s] Castoris et Po[ll]lucis dedicat[est]*. Auf der Basis dieser Dokumente ist die in nur wenigen Buchstaben erhaltene Weiheinschrift (*CIL* 6.40339 = *CIL* 6.30303; 30304 [=39188, 1]; 30306; 39188, 2–3) durch GEZA ALFÖLDY *ope ingenii* rekonstruiert als: *[Ti(berius)] C[ae]sar Aug[ust]i f[ili]i Divi n[on]i(epos) Claudianus / [co(n)]s[ul]i [iter(um)] imp[er]ator ter tribunic[us] pot[est]at[is] VII pontif[ic]is ex[em]pl[ar]i / [Nero] Claudius Ti(berius) f[ili]i Drusus Germa[n]i[cus] / [Augusti] privignus co(n)s[ul]i imp[er]ator [iter(um)] au[gu]stus / [aedem] Pollucis et C[ae]sar[is] incendio consumptam de manubiis r[e]f[er]unt* (vgl. auch die *Epigraphic Database Heidelberg*, <https://edh-www.adw.uni-heidelberg.de/edh/inschrift/HD024920>, abgerufen 5.12.2019); cf. POULSEN 1991, 120–121.

32 Cf. POULSEN 1991, 122–126 (zu Gaius und Lucius) und 126–128 (zu Tiberius und Drusus); DE GRAZIA VANDERPOOL 2003, 376–377. Vgl. zur Symbolik der Neugestaltung Ov. *Fast.* 1.708–709: *fratribus illa deis fratres de gente deorum | circa lurnae composuere lacus*.

33 Das gilt m. E. auch, wenn man davon ausgeht, dass dem Leser die historische Perspektive von Brutteditius' Text bewusst war. Die Passage hat dann einen vergleichbaren Effekt wie die oft in augusteischer Literatur zu findenden Beschreibungen Roms mit ihren früher/jetzt-Gegenüberstellungen; vgl. z. B. Verg. *Aen.* 8.348 oder Prop. 4.1.1–16.

rius lasen, in der die Fiktion der *res publica restituta* noch stets aufrechterhalten wurde.<sup>34</sup> Mein Beitrag versteht sich somit nicht unbedingt als Korrektur, sondern als Ergänzung der Deutungen von BIGGS und PRICE: als eine alternative Lesart, die die Passage in einen tiberiusfreundlichen Diskurs einbettet.<sup>35</sup> Hierfür mache ich einen zunächst Umweg über den Palatin, bevor ich auf das Forum zurückkehre.

### 3. Ciceros Sichtbarkeit im frühkaiserzeitlichen Rom

Auf dem Höhepunkt seines Ruhms, im Dezember 63 v. Chr., als er die Catilinarische Verschwörung aufgedeckt und Rom nach eigener Meinung vor dem Untergang gerettet hatte, erklärte Cicero den Bürgern Roms, wie sie ihn für seine Leistung zu ehren hätten (*Cat.* 3.26):

quibus pro tantis rebus, Quirites, nullum ego a vobis praemium virtutis, nullum insigne honoris, nullum monumentum laudis postulo praeterquam huius diei memoriam sempiternam. in animis ego vestris omnes triumphos meos, omnia ornamenta honoris, monumenta gloriae, laudis insignia condi et collocari volo. nihil me mutum potest delectare, nihil tacitum, nihil denique eius modi, quod etiam minus digni adsequi possint. memoria vestra, Quirites, nostrae res alentur, sermonibus crescent, litterarum monumentis inveterascent et corroborabuntur.

Für so Großes, Quiriten, will ich von euch keinen Lohn meine Tüchtigkeit, kein Zeichen meiner Ehre, kein Denkmal meines Ruhms verlangen, sondern nur das ewige Andenken an diesen Tag. Ich möchte alle meine Triumphe, alle Zierden meines Ansehens, Denkzeichen meines Ruhms und Anerkennungen meines Verdienstes in euren Herzen geborgen und aufbewahrt wissen. Nichts Stummes vermag mich zu erfreuen, nichts Schweigendes, überhaupt nichts von der Art, was auch weniger Würdige erlangen können. Mein Ruf wird durch euer Andenken genährt, Quiriten; er wächst durch Gespräche, er verfestigt sich und erstarkt durch die geschichtliche Überlieferung.<sup>36</sup>

Statt der in Rom mittlerweile weitverbreiteten Ehrenstatuen, Tempel oder anderer physischer Gedenkzeichen will Cicero lediglich in der kollektiven Erinnerung der Römer

34 Methodisch richtungsweisend ist LEACH 1989, die gezeigt hat, dass kaiserzeitliche Texte oft politisch unterschiedliche Deutungsangebote für unterschiedliche Lesergruppen machten.

35 Wir wissen so gut wie nichts vom übrigen Werk des Bruttedius, so dass das Fragment für sich sprechen muss. Aus seinem Leben ist zu wenig bekannt: Tac. *Ann.* 3.66 erwähnt ihn als Ädil des Jahres 22 und als Ankläger des Silanus u. a. wegen Majestätsbeleidigung, und Juv. 10.83–88 suggeriert, er sei ein Freund des Sejan gewesen, von dem er sich jedoch nach dessen Fall schnell distanziert habe. All das klingt eher nach einem Karrieristen als nach einem Autor, bei dem Tacitus und Juvenal republikanische Subversion finden konnten. Bruttedius ließe sich somit gut mit der politischen Haltung anderer Autoren aus der Zeit des Tiberius, z. B. Velleius Paterculus oder Valerius Maximus, vergleichen; vgl. zur tiberischen Literatur allgemein WIEGAND 2013.

36 Ich zitiere *honoris causa* aus der klassischen Gesamtübersetzung von Ciceros Reden: FUHRMANN 2013, Bd. 2, 273.

fortleben.<sup>37</sup> Doch die Römer haben sich nicht daran gehalten. Cicero war im Stadtbild sichtbar. Wie PAUL ZANKER vorgeschlagen hat, gehen alle kaiserzeitlichen Portraitbüsten Ciceros, die wir kennen, auf einen Typus zurück, der wahrscheinlich zu Ehren seines Konsulats angefertigt wurde: „In ogni modo esso appartiene alla tradizione tardo-ellenistica dei ritratti pieni di *pathos* ed è privo di qualsiasi riferimento all'attività intellettuale e filosofica di C.; è chiara perciò l'intenzione di onorare il personaggio esclusivamente nella sua qualità di energico uomo politico.“<sup>38</sup> Wo diese Büsten abgesehen von Ciceros eigenem Haus gestanden haben, wissen wir freilich nicht, doch geht ANTONIO GIULIANO davon aus, dass sie weitverbreitet gewesen sein müssen.<sup>39</sup> Doch fanden sie sich höchstwahrscheinlich nicht auf öffentlichen Plätzen, sondern in Privathäusern, vielleicht auch, aufgrund von Ciceros Modellcharakter als Schriftsteller, in privaten und öffentlichen Bibliotheksräumen (man denke an Kaiser Alexander Severus, der Büsten von Cicero und Vergil zusammen mit denen anderer bedeutender Männer in seinem „zweiten Lararium“ aufbewahrte, Hist. Aug., *Alex. Sev.* 31.4). Über Cicerobilder im öffentlichen Raum wissen wir kaum etwas, abgesehen davon, dass die Einwohner von Capua ihm angeblich eine goldene Statue gewidmet hätten, die jedoch wohl nicht in Rom, sondern in Capua stand.<sup>40</sup> Ob sie die Wirren des Bürgerkriegs überlebte, ist unbekannt. In Rom wissen wir sicher von einer Statue für Ciceros Bruder, und zwar vor dem Tempel der Tellus auf dem Esquilin, dessen Restaurierung die Brüder Cicero (mit)finanziert hatten,<sup>41</sup> vgl. die Erwähnung im Brief an Quintus aus dem Jahr 54 v. Chr. (*Q.fr.* 3.1.14), *ad Telluris quidem etiam tuam statuam locavi*.<sup>42</sup> Der Glanz von Quintus' Statue dürfte auf Marcus abgestrahlt haben, zumal dieser sicher in der anzunehmenden Widmungsinschrift seinen Namen genannt haben dürfte.<sup>43</sup>

Doch die größte Aufmerksamkeit dürfte Ciceros Haus auf dem Palatin erregt haben, nicht nur wegen der Bekanntheit, die es durch die Auseinandersetzung mit Clodius in den 50er Jahren erlangt hatte. Die Archäologen streiten noch darüber, wie genau die Strukturen unter der sogenannten *domus Tiberiana* zu deuten sind und wie groß Ciceros

37 Die Passage ist sicher aus ihrem rhetorischen Kontext her und nicht absolut als Ciceros Meinung zu verstehen, vgl. PIEPER 2014. Doch siehe *Att.* 5.21.7, wo Cicero es ablehnt, dass ihm in Cilicia zur Verherrlichung seiner Gouverneurstätigkeit Ehrenstatuen aufgestellt werden (vgl. zur Stelle LAHUSEN 1983, 90).

38 ZANKER 1994, 129. Das ursprüngliche Lemma in derselben Enzyklopädie (GIULIANO 1959, 581) ging noch von drei Grundtypen aus: Typus A (Apsley House) gehe auf die Zeit um 60 v. Chr. zurück, Typus B (Vatikan) auf die 50er Jahre, Typus C (Musei Capitolini und Uffizi) auf die letzten Lebensjahre.

39 Vgl. GIULIANO 1959, 581: „I ritratti dell'oratore [sc. Cicerone] erano numerosi nel mondo romano.“

40 Pace SEHLMAYER 1999, 215–216 und *id.* in *LTUR* 4, 371, der Rom als reale Möglichkeit einkalkuliert (trotz der in 1999, 217 Anm. 78 zitierten Gegenstimmen); vgl. die vorsichtigere Einschätzung von LAHUSEN 1983, 91 Anm. 127. Alles hängt an Cic. *Pis.* 25: *quorum Capuae te praetextatum nemo aspexit qui non emeret desiderio mei, cuius consilio cum universam rem publicam, tum illam ipsam urbem meminere esse servatam. me inaurata statua donarant, me patronum unum asciverant, a me se habere vitam, fortunas, liberos arbitrabantur ...*

41 Cf. *LTUR* 5, 24–25 (F. COARELLI) und SEHLMAYER 1999, 221–222; auf die Renovierung verweist Cic. *Har.* 31 (*aedes Telluris est curationis meae*).

42 SEHLMAYER 1999, 221 weist darauf hin, dass *locavi* auf den geweihten Status der Statue hindeute.

43 Vgl. hierzu auch die kurzen Hinweise im zweiten Kapitel der im Entstehen befindlichen Leidener Dissertation von Leanne Jansen.

Haus demnach war,<sup>44</sup> doch ist die grundsätzliche Lage am Westhang des Palatins ziemlich gesichert und archäologisch auch nachgewiesen.<sup>45</sup> Es war in jedem Fall ein großes Stadthaus in bester Lage mit wunderbarem Panoramablick auf das Forum (*in conspectu prope totius urbis*, sagt Cicero selbst in *Dom.* 100).<sup>46</sup> Nach Ciceros Tod wurde es versteigert, aber es muss bis zum Brand der Stadt unter Nero noch gestanden haben – erst danach wurden laut der stratographischen Analyse von CLEMENS KRAUSE die durch den Brand Roms verwüsteten Wohnhäuser überbaut und in den Palastkomplex der stark erweiterten *domus Tiberiana* eingegliedert. Was noch wichtiger ist: man wusste in der frühen Kaiserzeit noch, dass das Haus auf dem Palatin einst Cicero gehört hatte. Ob die neuen Besitzer ihren Besuchern den vorherigen Bewohner stolz in einer Inschrift oder mit einer Statue andeuteten, wissen wir wieder nicht. Immerhin ist bekannt, dass im Fall von Wohnhäusern erfolgreicher Feldherren die durch sie erbeuteten *spolia* auch nach dem Verkauf in situ erhalten bleiben mussten; Plinius erwähnt dies und deutet es so, dass „die Häuser auf ewig Triumphe feierten, auch wenn ihre Besitzer wechselten“ (*triumphantque etiam dominis mutatis aeternae domus*, *Plin. Nat.* 35.7). Nach KARL-JOACHIM HÖLKESKAMP scheint ein solchermaßen dekoriertes Haus „durch seine *gloria* geradezu eine Art verewigten ‚genius loci‘ erhalten zu haben“.<sup>47</sup>

Cicero war (ungeachtet seiner militärischen Erfolge in Kilikien) zwar kein Feldherr, der *spolia* ausstellen konnte; doch immerhin war er ein berühmter Politiker, der ebenfalls bedeutende Verdienste für den Staat erworben hatte. Die ‚Genealogie‘ seines Hauses wurde dann auch zumindest in der Geschichtsschreibung bewahrt. Velleius Paterculus berichtet in spät-tiberischer Zeit, dass Ciceros *domus* an der Stelle erbaut wurde, an der zuvor das Haus des Volkstribun Drusus gestanden hatte, dessen Tod im Jahr 91 v. Chr. das *bellum sociale* mitausgelöst hatte. Cicero selbst hatte ihn verehrt (sichtbar z. B. in *De orat.* 3.1–3); auch Velleius charakterisiert ihn mit drei Superlativen (*vir nobilissimus, eloquentissimus, sanctissimus*, *Vell.* 2.13.1) als idealen Politiker. Über Drusus’ Haus lesen wir kurz darauf, dass er es „auf dem Palatin baute an der Stelle, an der das Haus steht, das einst Cicero, danach Censorinus gehörte und jetzt im Besitz von Statilius Sisenna ist“ (*cum aedificaret domum in Palatio in eo loco, ubi est quae quondam Ciceronis, mox Censorini<sup>48</sup> fuit, nunc Statilii Sisenae<sup>49</sup> est*, *Vell.* 2.14.3). Explizit habe er dem Architekten den Auftrag gegeben, es so zu bauen, dass er jederzeit von allen Römern beobachtet werden könne (*si quid in te artis est, ita compone domum meam, ut, quidquid agam, ab omnibus perspici possit*, *ibid.*). Das Haus diene somit dem Ausweis von Drusus’ moralischer Vor-

44 Die *domus Tiberiana* geht auf Tiberius zurück und lag eingebettet in die spätrepublikanischen Gebäudestrukturen, wurde aber in einer zweiten Phase bedeutend erweitert und erstreckte sich dann über die Fundamente der alten Wohnhäuser. CLEMENS KRAUSE (*LTUR* 2, 189–197) datiert diese Erweiterung auf die Zeit nach dem großen Brand von 64 n. Chr. (zustimmend COARELLI 2012, 462–463). Vgl. auch SOJC 2009, 48–52.

45 Vgl. zusätzlich zu den in Anm. 43 genannten Titeln auch CERRUTTI 1997.

46 Cf. *LTUR* 2, 202–204 (E. PAPI) und 5, 255 (bibliogr. Ergänzungen). Vgl. SOJC 2009, 48 (mit weiterführenden Literaturhinweisen) zur Lage, die „von den *homines novi* im Prestigekampf eingesetzt“ wurde.

47 HÖLKESKAMP 1987, 234; vgl. SOJC 2009, 51.

48 *RE* XIV, L. Marcus Censorinus, cos. 39 v. Chr. (Marcus Nr. 48) (F. MÜNZER), 1554–1555.

49 *RE* 2R.6 Sisenna Statilius Taurus, cos. 16 n. Chr. (Statilius Nr. 33) (s. n.), 2197–2199.

trefflichkeit, die in der Interpretation ISABELLA WIEGANDS Cicero von seinem Vorgänger geerbt habe; die Topographie macht das ideelle Erbe sozusagen augenfällig.<sup>50</sup> Als *lieu de mémoire* für die republikanische Vergangenheit zeigt es zudem die geschichtliche Kontinuität, die bis in Velleius' Gegenwart reicht: beide genannten späteren Bewohner waren ihrerseits Konsuln und somit Ausweis politischer Vortrefflichkeit.<sup>51</sup> Offenbar war Cicero also durchaus noch in sichtbaren Strukturen der Stadt präsent, und über diese konnte seine *memoria* in der Kaiserzeit bewahrt werden. Dieses Potential, mithilfe eines mit Cicero zu verbindenden Gebäudes ein historisches Kontinuum zu suggerieren, will ich nun auch für das vor den *rostra* befindliche Forum testen.

#### 4. Ciceros symbolische Präsenz auf dem Forum

Kehren wir also zum Forum und zur Formulierung des Brutedius zurück, dass es als Erinnerungsort für Ciceros Reden fungierte. Tatsächlich war Cicero in der Kaiserzeit wohl auf dem Forum und den angrenzenden neuen Kaiserforen nicht in irgendeiner materiellen Form sichtbar.<sup>52</sup> Es spricht viel dafür, dass ihm auch keine Statue unter den *virii illustres* auf dem neuen Augustusforum gewidmet war;<sup>53</sup> umso weniger dürfte es auf dem alten Forum solch eine Statue gegeben haben. Dagegen war Augustus auf beiden durch Ehrenstatuen präsent: auch auf den *rostra* stand bereits seit 43 v. Chr. sein Reiterstandbild, wie wir von Velleius Paterculus wissen.<sup>54</sup> Vielleicht reagiert Brutedius' Fragment somit auf die Diskrepanz von einerseits Ciceros steigender Beliebtheit in tiberischer Zeit (in der er durchaus den Rang eines *exemplum* beanspruchen konnte) und andererseits der visuellen Abwesenheit des ‚*vir illustris*‘ Cicero im Stadtbild. Texte

50 Cf. WIEGAND 2013, 129; dort auch der Hinweis auf die symbolische „Kontinuität von Realien“: „Der Leser soll den Eindruck von Unveränderlichkeit im ethischen wie im materiellen Bereich gewinnen.“ Zu Ciceros Exemplarität vgl. SCHMITZER 2000, 184–188 („Cicero, der eigentliche Held dieser Zeit“). Vgl. zur Stelle auch SOJC 2009, 48–49.

51 Die Frage des Drusus bei seinem Tod (*Ecquandone, inquit, propinqui amique, similem mei civem habeat res publica?*, 2.14.2) lädt den Leser ein, in politischen Genealogien zu denken. Das Haus repräsentiert eine solche Genealogie: Drusus' Tod lässt das *bellum sociale* ausbrechen (2.15.1: *mors Drusi iam pridem tumescens bellum excitavit Italicum*) und entfesselt somit das Elend des ersten Jahrhunderts v. Chr., Ciceros Tod dagegen beendet die Proskription des zweiten Triumvirats (cf. Sen. *Suas.* 6.19 [Cremutius Cordus] *peracta proscriptio est*); dass sein Haus von einem Caesarianer (Censorinus) gekauft wurde, kann ebenfalls als ein (zugegeben recht indirekter) Hinweis auf Harmonisierungstendenzen bzw. das versöhnende Potential verstanden werden, das Cicero nach seinem Tod zugeschrieben werden konnte, siehe dazu noch einmal die oben erwähnte Episode aus Plutarch. Cicero wird auch am Ende von Velleius' Werk (2.128.3) als republikanische Parallele (eines *homo novus*) für Sejanus genannt.

52 Ob es je eine Statue für ihn dort gegeben hat, etwa die bereits erwähnte der Capuaner, ist mehr als strittig; nachdem Augustus das Forum und das Kapitol von den alten Statuen hatte räumen lassen und die Kontrolle über deren Aufstellung übernahm, wird es in jedem Fall keine mehr gegeben haben; zu Augustus' Entfernung der Statuen vgl. LAHUSER 1983, 130; SUMI 2011, 205; MUTH 2012, 18–19.

53 Vgl. die Rekonstruktion der Ehrenstatuen des Augustusforums in GEIGER 2008, 117–162; zum wahrscheinlichen Fehlen Catos des Jüngeren und Ciceros 158. Vgl. auch SPANNAGEL 1999.

54 Vell. 2.61.1: *eum [scil. Caesarem Octavianum] senatus honoratum equestri statua, quae hodieque in rostris posita aetatem eius scriptura indicat (qui honor non alii per trecentos annos quam L. Sullae et Cn. Pompeio et C. Caesari contigerat) ...*

können durch den Einsatz rhetorischer *enargeia* beim Leser Bilder aufrufen und geistige Realitäten erschaffen. Viele Historikerfragmente, die Seneca der Ältere in seiner sechsten *Suasoria* zitiert, bedienen sich dieses Mittels in starker Weise, um Ciceros Bild in der *phantasia* der Leser zu evozieren, als ob sie gerade jetzt selbst bei dem Ereignis zugegen wären. Quintilian bespricht die *enargeia* bekanntlich im sechsten Buch seiner *Institutio* im Zusammenhang der Pathoserweckung.<sup>55</sup> Schon Livius hatte pathetisch die Tränen der Umstehenden beschrieben, als Ciceros Kopf an den *rostra* befestigt wurde. Cremutius Cordus steigert nicht nur das *pathos*, sondern vor allem die *enargeia* der Szene, indem er neben dem Weinen der Menge den Kontrast zwischen früher und jetzt ganz bildlich beschreibt – früher ging Cicero mit einer Menge Klienten über das Forum, nun sehen die Römer ihn auf andere, schmähhliche Weise erhöht; das Detail des von Schmutz und Blut verklebten Kopfes verstärkt die Visualität der Darstellung.<sup>56</sup> Noch eindrücklicher setzt der von Seneca besonders gelobte Epiker Cornelius Severus rhetorische *evidentia* ein.<sup>57</sup> Explizit sagt Cornelius, dass die Leiche Ciceros, fast wie ein mnemotechnisches Bild, bei den Anwesenden die Erinnerung an den lebendigen und politisch aktiven Cicero erwachen lässt (Sen. *Suas.* 6.26 = fr. 13 COURTNEY = fr. 13 BLÄNSDORF = fr. 219 HOLLIS, vv. 2–4): *sed enim abstulit omnis* [gemeint sind andere zur Schau gestellte Opfer der Proskriptionen], | *tamquam sola foret, rapti Ciceronis imago.* | *tunc redeunt animis ingentia consulis acta.*<sup>58</sup>

Auch Bruttedius Nigers Fragment partizipiert an dieser Strategie der textuellen Vergegenwärtigung, jedoch weniger durch die Verwendung eindringlicher enargetischer Beschreibungen des toten Ciceros (vielleicht ist deren Abwesenheit der Grund für Senecas eingeschobenen Tadel, dass er der Größe des Themas nicht gewachsen gewesen sei?) als vielmehr einerseits durch den expliziten Hinweis auf das Forum, das voll von Ciceros Erinnerungszeichen sei, und andererseits durch die Anspielung auf das grundsätzlich sehr theatralisch-visuelle Begräbnisritual der Römer. Hierdurch wird der Leser auf zwei zentrale Kontexte gestoßen, die mit dem Feld der *memoria* aufs Engste verbunden sind: das Forum als Ort aristokratischer Erinnerungskultur und das römische Begräbnis als Institution einer audio-visuellen *memoria*, die als Ansporn für die

55 Vgl. zur *enargeia* etwa Quint. *Inst.* 6.2.31 und 6.2.29: *quas phantasias Graeci vocant (nos sane visiones appellemus), per quas imagines rerum absentium ita repraesentantur animo ut eas cernere oculis ac praesentes habere videamur, has quisquis bene ceperit is erit in adfectibus potentissimus.*

56 Cf. Sen. *Suas.* 6.19 = Cremutius Cordus fr. 1 CORNELL und PETER: *itaque, quo saepius ille ingenti circumfusus turba processerat, quae paulo ante coluerat piis contionibus, quibus multorum capita servaverat, tum per artus sublatus aliter ac solitus erat a civibus suis conspectus est, praependenti capillo orique eius inspersa sanie, brevi ante princeps senatus Romanique nominis titulus, tum pretium interfectoris sui. praecipue tamen solvit pectora omnium in lacrimas gemitusque visa ad caput eius deligata manus dextera, divinae eloquentiae ministra. ceterorumque caedes privatos luctus excitaverunt, illa una communem.*

57 BIGGS 2019, 43, verbindet den Hinweis auf die *imago Ciceronis* mit der Parade der vorväterlichen Wachsmasken bei einem Begräbnis. Nach Polybios wurde der Verstorbene auf der Bahre so aufrecht getragen, dass er für alle sichtbar war (hierbei verwendet er wohl nicht zufällig den Term ἑστῶς ἐναργῆς, 6.53.1). JOHANSEN 2008, 149, interpretiert ἑστῶς als vollständig aufrecht, ein Effekt, der durch schräges Anheben der Bahre erreicht wurde. Vgl. auch unten Anm. 58.

58 Ich danke MARTJE DE VRIES, die über Aspekte der Mnemotechnik in Senecas sechster *Suasoria* eine MA-Seminararbeit bei mir geschrieben hat und mit der ich das Material ausführlich diskutiert habe.

Zukunft weitergegeben wird.<sup>59</sup> Brutteditius lädt hierdurch die Leser recht direkt ein, sich Cicero vor Augen zu führen.

Doch welchen Cicero? Die Antwort ist eindeutig: denselben, den auch die erhaltenen kaiserzeitlichen Portraitbüsten feiern, nämlich den erfolgreichen Politiker und Konsular. Für diese Annahme habe ich drei Gründe. Zunächst legt die Erwähnung Catilinas im direkt folgenden Satz die dramatische Fallhöhe von Ciceros Ende fest: sie reicht vom Moment der höchsten Ehre (der Errettung Roms von Catilinas Versklavung) bis zum Moment der tiefsten Niederlage (der tatsächlichen Versklavung durch Antonius).<sup>60</sup> Zweitens benennt der zumindest durch Seneca den Älteren als bedeutsamer Intertext der Historikerpassagen verstandene Cornelius Severus (siehe oben) explizit, dass die Römer statt der zerstückelten Leiche Ciceros die Taten des Konsuls vor Augen haben. Drittens und vor allem wird der Konsul Cicero durch die dem hier zur Debatte stehenden Satz unmittelbar vorausgehenden Hinweise auf die kollektive *laudatio funebris* für den Verstorbenen evoziert.<sup>61</sup> JAKUB PIGOŃ und MARIO LENTANO haben zurecht darauf hingewiesen, dass Brutteditius hiermit Ciceros Ehrentitel *pater patriae* in Erinnerung ruft, den er im Dezember 63 erhalten hatte.<sup>62</sup>

Der Text Brutteditius Nigers passt somit kaum zur *communis opinio*, dass Cicero in der frühen Kaiserzeit als ein eher unpolitisches Modell der Eloquenz erinnert wurde. Vielmehr wird der Leser in Nachahmung des textinternen Publikums angespornt, sich an den Politiker und seinen Einsatz zur Rettung der Republik zu erinnern. Es ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, dass Brutteditius von der trauernden Menge nicht neutral als *populus* oder *plebs* spricht, sondern den Begriff *contio* verwendet (*nec ... vitam depositi in rostris corporis contio audivit sed ipsa narravit*) und somit das Volk als politischen Körper benennt.<sup>63</sup> Cicero wird somit gleichsam zum *genius loci* des Forums und der dort

59 Nach Pol. 6.53.10 ist die allgegenwärtige Visualität des Rituals (vgl. die wiederholten Begriffe *θέαμα* und *ιδεῖν*) der wichtigste Antrieb für die Jüngeren, ihre Vorfahren zu imitieren: οὐ κάλλιον οὐκ εὐμαρὲς ἰδεῖν *θέαμα* νέω φιλοδόξω καὶ φιλαγάθῳ· τὸ γὰρ τὰς τῶν ἐπ' ἀρετῇ δεδοξασμένων ἀνδρῶν εἰκόνας ἰδεῖν ὁμοῦ πάσας οἶον εἰ ζώσας καὶ πεπνυμένους τίν' οὐκ ἂν παραστήσαι; τί δ' ἂν κάλλιον *θέαμα* τοῦτου φανεῖν; Für den protreptischen Effekt des Begräbnisses vgl. COVINO 2011, 73, und NORTH 1983, 170. Vgl. auch KIERDORF 1980, 80, und PINA POLO 2005 zu den *rostra* als ideologischem Ort der römischen Aristokratie (bes. bei öffentlichen Familienbegräbnissen).

60 LENTANO 2014, 235 sieht im Hinweis auf Ciceros Rolle als Befreier Roms vom „incubo catilinario“ sogar „la chiave per intendere la seconda parte del frammento di Brutteditio“.

61 Auch Martials Epigramm 5.69 verbindet die ruchlose Tat des Antonius mit der Erinnerung an Catilina (und somit Ciceros Konsulat) und kommt im letzten Distichon auf die kollektive Erinnerung der römischen Bürger zu sprechen (Mart. 5.69.7–8): *quid prosunt sacrae pretiosa silentia linguae?* *incipient omnes pro Cicerone loqui*. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Martial Senecas sechste *Suasoria* kannte und mit seinem Gedicht darauf reagiert. Während der zitierte Pentameter durch Brutteditius inspiriert sein dürfte, imitiert Martial im Hexameter Cornelius Severus' berühmten Vers *conticit Latiae tristis facundia linguae* (*Suas.* 6.26.11 = Cornelius Severus fr. 13.11 COURTNEY und BLÄNSDORF = fr. 219.11 HOLLIS), vgl. MINDT 2014, 82–83.

62 Vgl. LENTANO 2014, 335; PIGOŃ 2018, 164 Anm. 53. Der Titel wurde ihm entweder auf Betreiben Catulus' im Senat (Cic. *Pis.* 6, *Sest.* 121) oder des jüngeren Cato in der *contio* (Plut. *Cic.* 23.6; App. *BC* 2.7) verliehen, vgl. zur Diskussion jüngst DROGULA 2019, 70 mit Hinweis auf die wichtigsten Quellen. Cassius Dio nennt die Ausrufung überhaupt nicht.

63 Ich danke THOMAS RIESENWEBER für diesen Hinweis.

abgehaltenen *contiones*.<sup>64</sup> Doch ist diese Erinnerung an den republikanischen Politiker Cicero *notwendigerweise* subversiv, wie HANNAH PRICE vorgeschlagen hat? Wie bereits angedeutet, ist es natürlich nicht auszuschließen, dass Senatoren, die der alten Staatsform hinterhertrauerten und dem Kaiserhaus kritisch gegenüberstanden, den Hinweis auf das durch Ciceros Erinnerung dominierte Forum als verhüllte Kritik lasen. Aber grundsätzlich liegt eine andere Deutung im tiberischen Kontext vielleicht doch näher: Cicero konnte gerade in dem von Bruttedius aufgerufenen Kontext durchaus als *Vorläufer* der Kaiser gedeutet werden: er war wie Caesar und Augustus ein *pater patriae*, und Bruttedius' Anspielung auf ein inoffizielles Staatsbegräbnis für Cicero verbindet ihn mit den großen *funera* Caesars und Augustus'. Ich werde beide Aspekte kurz verdeutlichen.

Ob Ciceros Ausrufung zum *pater patriae* wirklich die erste in der römischen Geschichte war, wie Plutarch und Appian berichten (Appian sagt explizit, dass Ciceros Titel das Modell der kaiserlichen *patres patriae* gewesen sei, vgl. App. BC 2.7), ist vielleicht zu bezweifeln (denn wäre es der Fall, hätte Cicero dies wohl in der Rede gegen Piso nicht verschwiegen – wie er es im Fall der *supplicatio*, „der ersten für einen Zivilisten“, im gleichen Kontext auch nicht tat).<sup>65</sup> Jedenfalls muss sie aber so außergewöhnlich gewesen sein, dass sie zum Zeitpunkt der jeweiligen Ausrufung Caesars und des Augustus zum *pater patriae* noch frisch im Gedächtnis der Römer gewesen sein dürfte.<sup>66</sup> Der Ehrentitel für Caesar war direkt nach seinem Tod wieder in Erinnerung gebracht worden, und zwar als Inschrift auf der *columna Caesaris*, die Antonius hatte aufstellen und Dolabella, sehr zur Begeisterung Ciceros, für kurze Zeit wieder hatte entfernen lassen.<sup>67</sup> GEOFFREY SUMI hat darauf hingewiesen, dass der Titel für Caesars Anhänger als Slogan nach seinem Tod besondere Bedeutung hatte. Abgesehen davon, dass der Mord dadurch zum metaphorischen Vatermord stilisiert wurde, dürfte auch das vereinigende Potential des Titels (das den Staat als eine Familie mit einem *pater familias* imaginiert) in Zeiten schwerer innerer Zerrissenheit als attraktiv empfunden worden sein. Es ist daher kein Wunder, dass Octavian im November 44 neben dieser Säule stehend dem Volk in einer *contio* seine staatspolitische Einstellung versicherte und gelobte, er wolle sich Caesars Ehren würdig erweisen.<sup>68</sup> Das vereinigende Potential des Titels *pater patriae* hat Augustus vielleicht schon damals erspürt. Vollends wird es in Suetons Beschreibung

64 Ich danke einem anonymen Referenten des *Hermes* für diese Formulierung.

65 Cic. Pis. 6: *me Q. Catulus, princeps huius ordinis et auctor publici consili, frequentissimo senatu parentem patriae nominavit. mihi hic vir clarissimus qui propter te sedet, L. Gellius, his audientibus civicam coronam deberi a re publica dixit. mihi togato senatus non ut multis bene gesta, sed ut nemini conservata re publica, singulari genere supplicationis deorum immortalium templa patefecit.*

66 Zumindest suggeriert die *periocha* des 116. Buches von Livius' Geschichtswerk ciceronianische Intertextualität: Caesars Rückkehr aus Hispania führt zu ungekannten öffentlichen Ehrungen, die jedoch auch die *invidia* seiner Gegner auf den Plan rufen: *et cum plurimi maxime honores a senatu decreti essent, inter quos ut parens patriae appellaretur et sacrosanctus ac dictator in perpetuum esset, invidiae adversus eum causam praestiterunt.* Die *invidia* seiner politischen Gegner (der *improbi*) war eins von Ciceros Schlagworten in seinem Kampf um politische Rehabilitation in den 50er und 40er Jahren, cf. den *Index latinorum verborum* in ACHARD 1981.

67 Cf. Suet. Iul. 85 (*postea solidam columnam prope viginti pedum lapidis Numidici in foro statuit <in>scriptisque PARENTI PATRIAE*) mit SUMI 2011, 213.

68 Cic. Att. 16.15.3 und SUMI 2011, 216–217.

der Übertragung des Ehrentitels auf Augustus im Jahr 2 v. Chr. fassbar. Sueton berichtet, dass das Volk Augustus zweimal gebeten habe, den Titel *pater patriae* anzunehmen, er dies jedoch abgelehnt habe. Daraufhin bestätigt Valerius Messala im Senat, dass die Ehrung tatsächlich der Wunsch aller Römer sei (Suet. *Aug.* 58.2):

„Quod bonum,“ inquit, „faustumque sit tibi domuique tuae, Caesar Auguste! sic enim nos perpetuam felicitatem rei publicae et †laeta huic†<sup>69</sup> precari existimamus: senatus te consentiens cum populo R. consalutat patriae patrem.“ Cui lacrimans respondit Augustus his verbis – ipsa enim, sicut Messalae, posui –: „Compos factus votorum meorum, patres conscripti, quid habeo aliud deos immortales precari, quam ut hunc consensum vestrum ad ultimum finem vitae mihi perferre liceat?“<sup>70</sup>

Er (*sc.* Messala) sagte: „Möge es dir und deinem Haus gut ergehen, Caesar Augustus! So nämlich denken wir ewiges Glück für den Staat und †fröhliche Zeiten für <die Stadt/das Reich (?)>† zu erbitten: der Senat in Übereinstimmung mit dem römischen Volk grüßt dich als Vater des Vaterlands.“ Ihm antwortete Augustus mit Tränen in den Augen mit diesen Worten – ich habe sie genau aufgeschrieben, so wie auch die des Messala: „Im Vollbesitz meiner Wünsche, Senatoren, was gibt es anders, das ich von den unsterblichen Göttern erbitten muss, als dass ich diese eure Harmonie bis zum letzten Ende meines Lebens bei mir tragen darf?“

Es ist sehr auffällig, wie eng Sueton den Titel *pater patriae* an das Konzept von *consensus* zwischen Senat und Volk koppelt. Zweimal verwendet er den Begriff, wobei sowohl Messala ihn programmatisch (und verstärkt durch die schwere Alliteration *consentient ... consalutat*) einführt und Augustus ihn pathetisch wieder aufgreift. Natürlich ist Sueton eine recht späte Quelle, doch passt der Nachdruck auf *consensus* und *concordia* so gut zur Rhetorik der augusteischen Zeit, dass man die Stelle doch als bedeutungsvoll auch für Bruttedius' Fragment betrachten darf. Die augusteische *consensus*-Politik, die der *princeps* in seinen *Res gestae* in der berühmten Formulierung *per consensum universorum potitus rerum omnium* (*Mon. Anc.* 34) kondensiert hat, hat zuletzt FABIOLA SALCEDO GARCÉS wieder als bedeutsam für das visuelle Programm der augusteischen Erneuerung erwiesen.<sup>71</sup> Doch Augustus hat das Konzept natürlich nicht erfunden. Ciceros schlagwortartige und oft wiederholte Hinweise auf den durch ihn angestrebten *consensus omnium bonorum* konnten spätere Autoren leicht als typisch ciceronianischen Slogan ausmachen – WILLIAM BATSTONE hat das bereits für Sallust gezeigt.<sup>72</sup> Ebenso

69 Ich übernehme die *cruces*, die KASTER 2016 druckt; im Apparat lobt er v. a. die Konjektur *laeta huic imperio* von CAVALLARO (in *Helikon* 15–16 [1975–76] 146–186, hier 162); ... *urbi* geht auf OUDENDORPS Ausgabe Leiden 1751 zurück; zudem schlägt er vorsichtig als eigene Konjektur *laetitiam* für *laeta huic* vor.

70 Vgl. zur Betonung der *concordia* bei der Ausrufung (und speziell zu dieser Stelle) LEVICK 2010, 91–92.

71 SALCEDO GARCÉS 2017, 105–117. Vgl. auch PANDEY 2018, 88, die daran erinnert, dass der *consensus*-Gestus einerseits stark paternalistisch war und alle kritischen Stimmen von der Gemeinschaft ausschloss und andererseits eine bisher ungekannte Machtkonzentration in der Person des Herrschers (*potitus rerum omnium*) als Ziel hatte.

72 BATSTONE 2010, 49–50. Auch LOPYRIONOK 2008 betont, dass die schlagwortartigen Verweise auf den überparteilichen *consensus* eine Reaktion auf die tatsächliche Zerrissenheit der politischen Klasse waren; der *terminus* war somit ein Kampfbegriff.

liest BARBARA LEVICK daher die soeben zitierte Formulierung in den *Res gestae* als bewusstes Echo ciceronianischer (und damit republikanischer) Wortwahl.<sup>73</sup> *Consensus* bedeutete für Augustus mehr als nur zeitgenössische Versöhnungspolitik. Der Begriff kann auch Harmonisierungsstrategien beschreiben, mit denen diachrone politische Gegensätze unter dem Mantel der *res publica restituta* vereinigt werden konnten. Hierfür nun konnte der selbsterklärte republikanische Held Cicero, der in seinen *Philippicae* Octavian als gleichsam gottgesandten Hoffnungsschimmer für die gequälte Republik gepriesen hatte,<sup>74</sup> ein sehr nützliches Symbol sein – zumindest am Ende von Augustus' Regierungszeit. Augustus' Titel *pater patriae* des Jahres 2 v. Chr. konnte so verstanden durchaus ein Symbol für eine diachrone politische Harmonie sein. Verewigt wurde er jedenfalls nicht nur in der Literatur, sondern sichtbar im Herzen Roms. Augustus' Reiterstandbild auf dem Augustusforum stellte ihn als *pater patriae* dar, wie die einfache Sockelinschrift verdeutlichte.<sup>75</sup> Der *pater patriae* war das Zentrum des Platzes, der die römische Geschichte als teleologisch deutete und Augustus' Herrschaft durch die Suggestion einer historischen Kontinuität legitimierte.<sup>76</sup>

In dieselbe Richtung lässt sich auch das symbolische *funus* deuten, das die Römer nach Bruttedius ihrem Vater des Vaterlands bereitet hätten. Ein solches Staatsbegräbnis war in der Republik nicht üblich (maximal konnte der Staat als Ehrbezeugung die Kosten der Feier übernehmen). Erst Augustus richtete für seinen Enkelsohn Lucius ein solches aus und erhielt auch selbst eines.<sup>77</sup> Doch schon Caesars Begräbnis bietet sich als Modell für Bruttedius' Version an, wie MARIO LENTANO vorgeschlagen hat: Antonius' pathetische Leichenrede führte dazu, dass das Volk selbst die Regie über die Zeremonie übernahm und den weiteren Ablauf, inklusiv die Verbrennung Caesars auf dem Forum selbst, weitestgehend bestimmte.<sup>78</sup> Bruttedius Nigers Beschreibung, wie das Volk beim Tode Ciceros ebenfalls die Eigenregie an sich nahm, erinnert daran, zumal der tote Cicero vis-à-vis der Stelle hing, an der Caesars Leiche gelegen hatte.

Wiederum ist es nicht unmöglich, mit PRICE und BIGGS hierin eine subversive Beschreibung zu sehen. Die republikanischen *rostra*, an denen Ciceros Kopf hing, symbolisierten in ihrer Interpretation die untergegangene Republik, die durch Augustus' Renovierungsarbeiten in Vergessenheit versenkt werden sollte. Demgegenüber repräsentiere der Platz, an dem später Caesars Tempel mit eigenen *rostra* gebaut werden

73 LEVICK 2010, 207: sie sieht Verweise auf die *Catilinarischen Reden* und Ciceros Version seiner Rückkehr aus dem Exil als eines Beschlusses ganz Italiens (z. B. *Post red. sen. 1: consensu Italiae*).

74 Vgl. etwa *Phil. 5.43: quis tum nobis, quis populo Romano optulit hunc divinum adulescentem deus?*

75 Vgl. zu dieser Sockelinschrift *Mon. Anc. 35: senatus et equester ordo populusque Romanus universus appellavit me patrem patriae, idque in vestibulo aedium mearum inscribendum et in curia Iulia et in foro Augusto sub quadrigis quae mihi ex s. c. positae sunt censuit.*

76 Vgl. SHAYA 2013, 84–86 (die *summi viri* des Augustusforums mit dem *pater patriae* Augustus in ihrem Zentrum legten „historical continuity“ nahe). Grundlegend noch immer ZANKER 1987, 213–217; zur Wechselwirkung zwischen Augustusforum (und anderer repräsentativer Gebäude) und der zeitgenössischen Literatur siehe auch PANDEY 2014, die argumentiert, dass die *Aeneis* den Leser zum kritischen Hinterfragen der zeitgenössischen Architektur und ihrer propagandistischen Ansprüche einlade.

77 Vgl. LENTANO 2014, 230.

78 LENTANO 2014, 233. Vgl. *Suet. Iul. 84, App. BC 2.146–148.*

sollte, die neue Zeit. Vor allem die Tatsache, dass die republikanischen *rostra* nicht mehr bestanden und an anderer Stelle durch Augustus neu errichtet worden waren, hat BIGGS für diese Interpretation stark gemacht. Es scheint mir tatsächlich unzweifelhaft, dass die Neuausrichtung der *rostra* und die damit verbundene Sprengung der alten architektonischen Einheit Senat/*comitium*/*rostra*, inklusiv der einstigen Sichtachse von den *rostra* zum Senat (ein Platz, der die römische Verfassung gleichsam symbolisierte), einen für aufmerksame Beobachter nicht zu unterschätzenden dynastischen Anspruch formulierte.<sup>79</sup> Die neue Sichtachse richtete die augusteischen *rostra* zum Caesartempel und den davor angebrachten *rostra Divi Iulii* aus. Doch konnte auch dies in der Zeit des Tiberius durchaus mit der republikanischen Geschichte versöhnt werden. Sichtbar wurde solch eine Harmonisierung unter anderem in den Schiffsschnäbeln, die den *rostra* ihren Namen gegeben hatten. Die alte Verzierung des C. Maenius, die den ersten Seesieg der Römer gegen die Volsker im Jahr 338 v. Chr. verherrlichte (Liv. 8.14.12), blieb an den *rostra* befestigt, während Augustus die Schiffsschnäbel seines Sieges bei Actium in der Nähe oder selbst an den neuen *rostra* vor dem Caesartempel aufstellen ließ. STEFANO REBEGGIANI hat das zurecht als Versuch gedeutet, Actium sichtbar mit früheren römischen Triumphen zu verbinden.<sup>80</sup> Es lohnt sich zudem wieder einmal ein Blick auf das Ende der augusteischen Zeit, in diesem Fall auf dessen eigenes Begräbnis. Der kostspielige Leichenzug, der vom Standbild der Victoria aus der Curia geführt wurde und als besondere Ehre die Porta triumphalis durchschritten hatte (Suet. *Aug.* 100.2), kam schließlich beim Platz vor den *rostra* an.<sup>81</sup> Cassius Dio und Sueton berichten, dass zwei Leichenreden gehalten wurden (wie es schon beim Tod der Octavia geschehen war): Tiberius sprach von den *rostra* vor der Aedes Divi Iulii, während Drusus von den „*rostra* der *contio*-Reden“ (δημηγορικὸν βῆμα) sprach, wie Cassius Dio formuliert – Sueton sagt noch bedeutungsvoller *rostra vetera*, die alten *rostra*.<sup>82</sup> Das Kaiserhaus und die Zeit der Redner, der neue Kaiserkult und die alte Republik stehen sich hier nicht unversöhnlich gegenüber, sondern verschmelzen zu einer gemeinsamen symbolischen Einheit. Das Volk steht buchstäblich zwischen beiden Polen, auf dem Forum, das von zwei bedeutungstragenden Podia flankiert wird: es steht zwischen der Tradition der alten Republik und der neuen Zeit der *res publica restituta*, und es symbolisiert damit die *consensus-*

79 Zu den augusteischen Sichtachsen vgl. FAVRO 1996, 198–199.

80 Vgl. REBEGGIANI 2013, 57.

81 Vgl. FAVRO 1996, 252–254 für eine Rekonstruktion des Begräbnistages aus der Perspektive von zwei fiktiven Teilnehmern, einem Großvater und seiner Enkelin.

82 Cass. Dio 56.34.4: προτεθείσης δὲ τῆς κλίνης ἐπὶ τοῦ δημηγορικοῦ βήματος, ἀπὸ μὲν ἐκείνου ὁ Δροῦσός τι ἀνέγνω, ἀπὸ δὲ τῶν ἐτέρων ἐμβόλων τῶν Ἰουλίων ὁ Τιβέριος δημόσιον δὴ τινα κατὰ δόγμα λόγον ἐπ’ αὐτῷ τοιόνδε ἐπέλεξαστο; Suet. *Aug.* 100.3: *verum adhibito honoribus modo, bifariam laudatus est: pro aede Divi Iuli a Tiberio et pro rostris veteribus a Druso Tiberi filio*. Es ist symbolisch bedeutsam, dass der Nachfolger Tiberius von den neuen caesarischen *rostra* spricht. PANDEY 2018, 249–250 liest in Cassius Dios Leichenrede des Tiberius jedoch mehr potentielle Kritik: der neue Herrscher spreche übereifrig und diskreditiere daher seinen Versuch, seine Macht zu legitimieren und die Machtübergabe von Ambiguität zu befreien.

Ideen und historischen Harmonisierungsstrategien der ersten julisch-claudischen Herrscher.<sup>83</sup>

## 5. Zusammenfassung

Wir haben gesehen, dass die Eingriffe des Augustus auf dem Forum Romanum grundsätzlich zwei Funktionen erfüllen sollten. Einerseits hatte die Neugestaltung des Platzes und die Entfernung vieler Ehrenstatuen der jüngeren Vergangenheit den Platz zu einem Monument gemacht, das die Familie des *princeps* verherrlichen und die Geschichte des ersten Jahrhunderts v. Chr. mit den vielen Faktionskämpfen und Bürgerkriegen vergessen machen sollte. Andererseits wurde gerade die historische Tiefe des Platzes durch die Inszenierung der früheren Geschichte verstärkt.<sup>84</sup> Zudem wurde die Art der Erinnerung an die Vergangenheit verändert: nicht mehr die Vorfäter an sich, sondern bestimmte *Taten* der Vorfäter sollten betont werden.<sup>85</sup> Die Rolle des Forums als Monument für Kontinuität und Harmonisierung ist somit eine Geschichte von Inklusion und Exklusion zugleich.

Was die Rolle Ciceros in Augustus' Zeit betrifft, so ist der Befund mit dieser doppelten Strategie gut zu beschreiben. Auch wenn Augustus sich im Laufe seines Lebens mit dem Andenken an Cicero versöhnte und ihn sogar für seine Zwecke einsetzte, ging er nicht so weit, ihm auch ein sichtbares Monument auf dem Forum oder dem Augustusforum zu setzen. Doch scheinen die Römer den Politiker Cicero nicht vergessen zu haben. Seine Präsenz scheint in der Zeit des Tiberius zugenommen zu haben. Wie ISABELLA WIEGAND gezeigt hat, folgte Tiberius zunächst zwar „überwiegend den Vorgaben seines Adoptivvaters. Gleichzeitig findet er sich zu dessen Repräsentationsformen jedoch nicht bereit, sondern stärkt statt dessen den Einfluß des Senats.“<sup>86</sup> Genau in diesen Kontext passt es, wenn einerseits gewisse Protagonisten der letzten Jahre der Republik, vor allem die Caesarmörder Cassius und Brutus, noch stets *nomina non grata* blieben (Cremutius Cordus' Verurteilung wegen ihrer lobenden Erwähnung ist berühmt),<sup>87</sup> Cicero aber, gemeinsam mit Cato dem Jüngeren, als akzeptables und selbst besonders leuchtendes Vorbild der späten Republik inszeniert werden konnte. Sein Einsatz für den Staat und seine Mitbürger, oft in der Form berühmter Reden, blieb dem Forum als ererbte *memoria* eingeschrieben. Cicero wurde in den uns erhaltenen Texten der tiberischen Literatur zu einer Art ‚founding father‘ der julisch-claudischen Dynastie stilisiert; ULRICH SCHMITZER nennt ihn selbst den „eigentlichen Held“ in Velleius

83 Vgl. auch PINA POLO 2012, 53 zu den republikanischen *rostra* als „special place in the collective memory of Romans as a symbol of the *continuity and efficiency* of a political system which backed the power of the elite“ (meine Hervorhebung).

84 Vgl. FAVRO 1996, 200, die das Forum der Kaiserzeit mehr als Museum und Theater und weniger als politisches Zentrum deutet.

85 MUTH 2012, 36.

86 WIEGAND 2013, 304–305.

87 Cf. Tac. *Ann.* 4.35 mit WISSE 2013.



Paterculus' Darstellung der späten Republik.<sup>88</sup> Diese allgemeine Tendenz verband Bruttedius, so meine These, geschickt mit der Symbolik des augusteischen und tiberischen Forums, das den synchronen und diachronen *consensus omnium* und die Harmonisierung der Geschichte Roms betonte. Gegensätze zwischen der Republik und der Gegenwart mussten dabei nivelliert werden. Bruttedius Niger scheint genau dies genutzt zu haben, wenn er in seinem Text Ciceros *memoria* auf das Forum zurückholt. Dazu aber war es notwendig, Cicero nicht nur als eloquenten Mann und apolitisches *exemplum* darzustellen, sondern auch und mit Nachdruck den politisch engagierten Ex-Konsul zu evozieren, den λόγιος ἀνὴρ καὶ φιλόπατρις.

Folgen wir seinem Vorschlag, so bildete Ciceros Forum eine wichtige Basis für das durch Augustus neugestaltete Forum, jedoch nicht automatisch, wie PRICE es sieht, als unfester Untergrund. Es konnte auch das feste Fundament bilden, auf dem die Fiktion der *res publica restituta* auch in Tiberius' Zeit noch aufrecht erhalten werden konnte. Das bruttedische Forum ist ein Palimpsest, in dem man durch die Kaiser auch Cicero sieht, was deren Harmonisierungsstrategie die jüngere Geschichte betreffend bekräftigt. Cicero wird damit ein *politisches* Symbol<sup>89</sup> – nicht unbedingt in dem Sinn, den er selbst, der selbsterklärte Retter der freien Republik, angestrebt hätte, sondern gleichsam für eine hegelianische ‚Aufhebung der Republik‘ in der neuen Zeit. Cicero eignete sich hierfür auch aus einem ganz zufälligen Grund: in seinem Konsulatsjahr war Augustus geboren, in den Augen des Velleius Paterculus ein nicht unerheblicher Teil von Ciceros Ruhm.<sup>90</sup>

## Bibliographie

- G. ACHARD, *Pratique rhétorique et idéologie politique dans les discours «optimates» de Cicéron*, Leiden 1981.
- W. W. BATSTONE, Words at War. The Prequel, in B. BREED, C. DAMON und A. ROSSI (Hg.), *Citizens of Discord. Rome and its Civil Wars*, Oxford 2010, 45–71.
- T. BIGGS, *Cicero, quid in alieno saeculo tibi?* The ‚Republican‘ Rostra between Caesar and Augustus, in M. P. LOAR, S. C. MURRAY und S. REBEGGIANI (Hg.), *The Cultural History of Augustan Rome. Texts, Monuments, and Topography*, Cambridge 2019, 27–44.
- C. BISHOP, The Thrill of Defeat. Classicism and the Ancient Reception of Cicero's and Demosthenes' *Philippics*, in C. PIEPER und B. VAN DER VELDEN (Hg.), *Reading Cicero's Final Years. Receptions of the Post-Caesarian Works up to the Sixteenth Century; with two epilogues*, Berlin/New York (im Druck).
- S. M. CERRUTTI, The Location of the Houses of Cicero and Clodius and the Porticus Catuli on the Palatine Hill in Rome, in *AJPh* 118 (1997) 417–426.

88 SCHMITZER 2000, 184.

89 Pace GOWING 2005, 48: „But [Cicero] was assuredly not to be remembered as a man whose political or philosophical views should be emulated or even studied.“

90 Vell. 2.36.1: *consulatus Ciceronis non mediocre adiecit decus natus eo anno divus Augustus abhinc annos LXXX<X>II, omnibus omnium gentium viris magnitudine sua inducturus caliginem* („Dem Konsulat Ciceros fügte keinen geringen Schmuck hinzu, dass in diesem Jahr der göttliche Augustus geboren wurde, heute vor 92 Jahren, der alle Menschen aller Völker durch seine Größe in den Schatten stellen sollte.“) Vgl. KEELINE 2018, 109 Anm. 22.

- F. COARELLI, *Palatium. Il Palatino dalle origini all'impero*, Roma 2012.
- L. CORDES, *Si te nostra tulissent saecula. Comparison with the Past as a Means of Glorifying the Present in Domitianic Panegyrics*, in J. KER und C. PIEPER (Hg.), *Valuing the Past in the Greco-Roman World. Proceedings from the Penn Leiden Colloquia on Ancient Values VII*, Leiden/Boston 2014, 294–325.
- R. COVINO, *The laudatio funebris as a Vehicle for Praise and Admonition*, in C. SMITH und R. COVINO (Hg.), *Praise and Blame in Roman Republican Rhetoric*, Swansea 2011, 69–81.
- A. DRESSLER, *Cicero's Quarrels. Reception and Modernity from Horace to Tacitus*, in W. H. F. ALTMAN (Hg.), *Brill's Companion to the Reception of Cicero*, Leiden/Boston 2015, 144–171.
- F. K. DROGULA, *Cato the Younger. Life and Death at the End of the Roman Republic*, Oxford 2019.
- D. FAVRO, *The Urban Image of Augustan Rome*, Cambridge 1996.
- S. FEDDERN, *Die Suasorien des älteren Seneca. Einleitung, Text und Kommentar*, Berlin/Boston 2013.
- A. FELDHER, *Free Spirits. Sallust and the Citation of Catiline*, in *AJPh* 134 (2013) 49–66.
- K. FREYBERGER, *Die Baupolitik des Augustus im Spannungsfeld zwischen Innovation und Restauration*, in R. KUSSL (Hg.), *Augustus. Kunst, Kultur und Kaisertum*, Speyer 2015, 155–189.
- M. FUHRMANN (Übers.), *Marcus Tullius Cicero, Sämtliche Reden*, 6 Bde., 4. Aufl., Berlin 2013.
- K. GALINSKY, *Augustan Culture. An Interpretative Introduction*, Princeton 1996.
- J. GEIGER, *The First Hall of Fame. A Study of the Statues in the Forum Augustum*, Leiden/Boston 2008.
- A. GIULIANO, *Cicerone*, in *Enciclopedia di arte antica, classica e orientale*, Bd. 2, Roma 1959, 579–581.
- A. M. GOWING, *Empire and Memory*, Cambridge 2005.
- C. DE GRAZIA VANDERPOOL, *Roman Portraiture. The Many Faces of Corinth*, in *Corinth* 20 (2003) 369–384.
- J. GRETHLEIN und C. B. KREBS (Hg.), *Time and Narrative in Ancient Historiography. The ‚Plupast‘ from Herodotus to Appian*, Cambridge/New York 2012.
- T. HABINEK, *Ancient Rhetoric and Oratory*, Malden, MA etc 2005.
- K.-J. HÖLKESKAMP, *Die Entstehung der Nobilität. Studien zur sozialen und politischen Geschichte der Römischen Republik im 4. Jhd. v. Chr.*, Stuttgart 1987.
- C. J. JOHANSEN, *Spectacle in the Forum. Visualizing the Roman Aristocratic Funeral of the Middle Republic*, PhD diss., University of California Los Angeles 2008.
- R. A. KASTER, *Becoming ‚CICERO‘*, in P. E. KNOX und C. FOSS (Hg.), *Style and Tradition. Studies in Honor of Wendell Clausen*, Stuttgart 1998, 248–263.
- R. A. KASTER (Hg.), *C. Suetoni Tranquilli De vita Caesarum libri VIII et De grammaticis et rhetoribus liber*, Oxford 2016.
- T. J. KEELINE, *The Reception of Cicero in the Early Roman Empire. The Rhetorical Schoolroom and the Creation of a Cultural Legend*, Cambridge 2018.
- T. J. KEELINE, *Were Cicero's Philippics the Cause of his Death?*, in C. PIEPER und B. VAN DER VELDEN (Hg.), *Reading Cicero's Final Years. Receptions of the Post-Caesarian Works up to the Sixteenth Century; with two epilogues*, Berlin/New York (im Druck).
- W. KIERDORF, *Laudatio funebris. Interpretationen und Untersuchungen zur Entwicklung der römischen Leichenrede*, Meisenheim am Glan 1980.
- G. LA BUA, *Cicero and Roman Education. The Reception of the Speeches and Ancient Scholarship*, Cambridge 2019.
- G. LAHUSEN, *Untersuchungen zur Ehrenstatue in Rom. Literarische und epigraphische Zeugnisse*, Roma 1983.
- A. LA PENNA, *Sallustio e la rivoluzione romana*, Milano 1968.
- R. LAPYRIONOK, *Consensus bonorum omnium. Untersuchungen zur politischen Terminologie der späten römischen Republik*, Bonn 2008.
- E. W. LEACH, *The Implied Reader and the Political Argument in Seneca's Apocolocyntosis and De clementia*, in *Arethusa* 22 (1989) 197–230.

- M. LENTANO, La città dei figli, Pensieri di un declamatore ai funerali di Cicerone, in C. PEPE und G. MORETTI (Hg.), *Le parole dopo la morte. Forme e funzioni della retorica funeraria nella tradizione greca e romana*, Trento 2014, 223–244.
- B. LEVICK, *Augustus. Image and Substance*, Harlow et al. 2010.
- A. LINTOTT, *Plutarch: Demosthenes and Cicero*, Oxford 2013.
- LTUR = E. M. STEINBY (Hg.), *Lexicon Topographicum Urbis Romae*, 6 Bde., Roma 1993–2000.
- E. MIGLIARIO, Cultura politica e scuole di retorica a Roma in età augustea, in F. GASTI und E. ROMANO (Hg.), *Retorica ed educazione delle élites nell'antica Roma. Atti della VI Giornata ghisleriana di Filologia classica (Pavia, 4–5 aprile 2006)*, Pavia 2008, 77–93.
- N. MINDT, Cicero und Seneca in den Epigrammen Martials, in *Gymnasium* 121 (2014) 69–89.
- J. L. MOLES, *Plutarch: The Life of Cicero*, Warminster 1988.
- R. MORSTEIN-MARX, *Mass Oratory and Political Power in the Late Roman Republic*, Cambridge 2004.
- S. MUTH, Reglementierte Erinnerung. Das Forum Romanum unter Augustus als Ort kontrollierter Kommunikation, in F. MUNDT (Hg.), *Kommunikationsräume im kaiserzeitlichen Rom*, Berlin/Boston 2012, 3–48.
- J. A. NORTH, These He Cannot Take, in *JRS* 73 (1983) 169–174.
- N. B. PANDEY, Reading Rome From the Farther Shore. *Aeneid* 6 in the Augustan Urban Landscape, in *Vergilius* 60 (2014) 85–116.
- N. B. PANDEY, *The Poetics of Power in Augustan Rome. Latin Poetic Responses to Early Imperial Iconography*, Cambridge 2018.
- C. PELLING, Is Death the End? Closure in Plutarch's Lives, in id., *Plutarch and History. Eighteen Studies*, Swansea 2002, 365–286 [zuerst in D. H. ROBERTS, F. M. DUNN und D. FOWLER (Hg.), *Classical Closure. Reading the End in Greek and Latin Literature*, Princeton 1997, 228–250], zitiert als Pelling 2002a.
- C. PELLING, Plutarch's Method of Work in the Roman Lives, in id., *Plutarch and History. Eighteen Studies*, Swansea 2002, 1–44 [zuerst in *JHS* 99 (1979) 74–96], zitiert als Pelling 2002b.
- C. PIEPER, *Memoria saeptus*. Cicero and the Mastery of Memory in his (Post)Consular Speeches, in *SO* 88 (2014) 42–69.
- J. PIGOŃ, The Historian Bruttidius Niger on the Death of Cicero (Seneca the Elder, *Suasoriae* 20–21), in *Athenaeum* 106 (2018) 151–169.
- F. PINA POLO, I rostra come espressione di potere della aristocrazia romana, in G. URSO (Hg.), *Popolo e potere nel mondo antico. Atti del convegno internazionale, Cividale del Friuli, 23–25 settembre 2004*, Pisa 2005, 141–155.
- F. PINA POLO, *Contio, auctoritas* and Freedom of Speech in Republican Rome, in S. BENOIST (Hg.), *Rome, a City and Its Empire in Perspective: The Impact of the Roman World through Fergus Millar's Research*, Leiden/Boston 2012, 45–58.
- B. POULSEN, The Dioscuri and Ruler Ideology, in *SO* 66 (1991) 119–146.
- H. PRICE, Flooding the Roman Forum, in I. GILDENHARD, U. GÖTER, W. HAVENER und L. HODGSON (Hg.), *Augustus and the Destruction of History. The Politics of the Past in Early Imperial Rome*, Cambridge 2019, 189–221.
- S. REBEGGIANI, Reading the Republican Forum. Virgil's *Aeneid*, the Dioscuri, and the Battle of Lake Regillus, in *CPh* 108 (2013) 53–69.
- M. B. ROLLER, Color-Blindness. Cicero's Death, Declamation, and the Production of History, in *CPh* 92 (1997) 109–130.
- F. SALCEDO GARCÉS, *Nationes y consensus universorum* en la propaganda visual augustea, in *Gerion* 35 (2017) 105–117.
- U. SCHMITZER, *Velleius Paterculus und das Interesse an der Geschichte im Zeitalter des Tiberius*, Heidelberg 2000.
- E. SCHWARTZ, Die Berichte über die Catilinarische Verschwörung, in *Hermes* 32 (1897) 554–608.

- M. SEHLMAYER, *Stadtrömische Ehrenstatuen der republikanischen Zeit. Historizität und Kontext von Symbolen nobilitären Standesbewusstseins*, Stuttgart 1999.
- J. SHAYA, The Public Life of Monuments. The Summi Viri of the Forum of Augustus, in *AJA* 117 (2013) 83–110.
- A. J. SILLETT, *A Learned Man and a Patriot. The Reception of Cicero in the Early Imperial Period*, DPhil Diss., Oxford 2016.
- N. SOJC, *Domus principum. Ursprung und Entwicklung der Kaiserpaläste auf dem Palatin in der Zeit von Augustus bis Hadrian*. Unveröffentl. Habil.-Schrift Würzburg 2009.
- M. SPANNAGEL, *Exemplaria principis. Untersuchungen zu Entstehung und Ausstattung des Augustusforums*, Heidelberg 1999.
- P. A. STADTER, Plutarch's Latin Readings. Cicero's Lucullus and Horace's Epistle 1.6, in id., *Plutarch and His Roman Readers*, Oxford 2015, 130–148 [zuerst in L. VAN DER STOKT et al. (Hg.), *Gods, Daimones, Rituals, Myths and History of Religions in Plutarch's Works. Studies Devoted to Professor Frederick E. Brenk by the International Plutarch Society*, Logan, UT 2010, 407–418].
- W. STEIDLE, Zu Plutarchs Biographien des Cicero und Pompeius, in *GB* 17 (1990) 163–186.
- G. S. SUMI, Topography and Ideology. Caesar's Monument and the *Aedes Divi Iulii* in Rome, in *CQ* 61 (2011) 305–229.
- C. THEANDER, Plutarchs Forschungen in Rom. Zur mündlichen Überlieferung als Quelle der Biographien, in *Eranos* 57 (1959) 99–131.
- A. VASALY, *Representations. Images of the World in Ciceronian Oratory*, Berkeley 1993.
- I. WIEGAND, *Neque libere neque vere. Die Literatur unter Tiberius und der Diskurs der res publica continua*, Tübingen 2013.
- J. WISSE, Remembering Cremutius Cordus. Tacitus on History, Tyranny and Memory, in *Histos* 7 (2013) 299–361.
- A. J. WOODMAN, *Rhetoric in Classical Historiography. Four Studies*, London/Sydney 1988.
- P. ZANKER, *Augustus und die Macht der Bilder*, München 1987.
- P. ZANKER, Cicerone, in *Enciclopedia di arte antica, classica e orientale*, Suppl. 2.2, Roma 1994, 129–130.

DR. CHRISTOPH PIEPER

Universität Leiden, Postbus 9515, 2300 RA Leiden, Niederlande, c.pieper@hum.leidenuniv.nl

